

Wo Kreativität zum Schlüsselerlebnis wird

Drehscheibe 1993 vom Balzner Künstler Bruno Kaufmann ins Leben gerufen, feiert die Kunstschule Liechtenstein mit einer Sonderwoche für Jung und Alt ihr 25-Jahr-Jubiläum. Kunstschuldirektor Martin Walch blickt zurück und in die Zukunft.

Gabi Eberle
geberle@medienhaus.li

Ab Dienstag, 23. Oktober, 18 Uhr, wird das Jubiläum der Kunstschule Liechtenstein – seit 1993 ein Ort für Kunst und Gestaltung, damals noch als «Liechtensteinische Kunstschule» betitelt – mit einer Sonderwoche im Kunstraum Engländerbau in Vaduz begangen. Unter anderem ist die Öffentlichkeit eingeladen, sich gemeinsam mit Schülern und Lehrpersonen der Kunstschule aufgeführte Expeditionen zu begeben, kleine ästhetische Forschungsreisen im Zentrum von Vaduz zu unternehmen und mittels der Ergebnisse die im Kunstraum aufgebaute prozessuale Ausstellung weiterzuentwickeln. Während dieser Woche wird sich auch die Kunstschule mit ihrem Team und dem breit gefächerten Unterrichtsangebot präsentieren.

Zeitintensive Phase trägt Früchte

Gemeinsam mit Werner Casty als Vizedirektor übernahm Martin Walch Mitte 2015 als Direktor die operative Leitung der Kunstschule. «Die für mich neue und interessante Aufgabe konnten wir dank eines kompetenten, vertrauens- und verantwortungsvollen Mitarbeiter-teams bislang gut meistern. Hinter uns liegt eine zeitintensive Phase der Aufarbeitung und des Umbaus vorgegebener schulinterner Strukturen sowie einer breit gefächerten, schulischen Neuorientierung gemäss neu erarbeiteter Unternehmensstrategie (im Jahr 2016), wie beispielsweise die Einführung der «Drehscheibe» – eine Veranstaltungsplattform und Kooperationen mit Institutionen und Vereinen aus Kultur und Kunst –, des Aufbaus un-

seres Mitarbeiter-teams unter dem Motto «von innen nach aussen», der Einsetzung einer Kerngruppe (Lehrervertretung), die sich vor allem mit Fragen und Aufgaben der Schulentwicklung befasst, der Durchführung von Teamtage und regelmässigen Mitarbeitergesprächen, des Umbaus des Kurswesens im vorwiegend aufbauenden Semesterunterricht, einer Einführung von Tages- bzw. Kunstklassen, aber auch dem Ausbau von Schulkooperationen», so Martin Walch.

Die Kunstschule Liechtenstein offeriert den Schulen und Bildungsinstitutionen der Region, aber ebenso Betrieben oder Firmen aus Industrie und Wirtschaft, spezifische Programm- und Weiterbildungsangebote. Innerhalb der Verwaltung konnte ein neues Verwaltungsprogramm zur transparenteren Handhabung der Administration eingesetzt werden. Auch wurde unter professioneller Leitung ein neues Werbekonzept, verbunden mit der lancierten «kunscht o»-Kampagne, sowie eine neue Website ausgearbeitet und umgesetzt. Zusätzlich wurden sämtliche gültigen Reglemente überarbeitet und angepasst.

Kunstschule erfährt zunehmend Wertschätzung

Laut Martin Walch erfährt die Kunstschule Liechtenstein mittlerweile auch von aussen wachsende Wahrnehmung und Wertschätzung. «Viele wissen zwar oftmals nicht genau, was bei uns passiert bzw. geboten wird, aber zumindest, dass es uns gibt. Das Elitäre, das oft einem künstlerischen Haus angelastet wird, muss jedoch auch bei uns weiterhin abgebaut werden. Wir behandeln gestalterische, bildnerische Fragen, schärfen die



Martin Walch und Werner Casty (r.) beim Vorstellen der «kunscht o»-Kampagne. Links im Bild die ehemaligen Vorkurs-Schülerinnen Magdalena Frick und Nadin Hermann. Bild: sdb, 21.11.2016, Nendeln

Wahrnehmung und vermitteln aufbauenden, regelmässigen Gestaltungs- bzw. Kunstunterricht, der allen offensteht.» Die Kunstschule wolle unter anderem das Bewusstsein eines jeden Menschen schärfen, dass Gestaltung auch für seinen eigenen, persönlichen Ausdruck bedeutsam ist, ebenso wichtig ist, wie beispielsweise Reden, Schreiben, Rechnen, Tanzen oder Singen zu können.

Was wünscht sich Martin Walch für die Zukunft der Kunstschule Liechtenstein? «Die Bedeutung von Kunst und Gestaltung wird heute unter ihrem Wert geschlagen. Die Kinder, die mit den heutigen Medien aufwachsen, sind täglich mit Top-Gestaltungen konfrontiert und verlieren im gebotenen marginalen Unterricht der Schulen ihr Vertrauen in ihre eigene Kreativität und Kompetenz. Ein bisschen Zeichnen, mit Papier oder Karton etwas basteln, gelegentlich aus einem Stück Ton etwas modellieren ... ja, das sind wichtige Bausteine auf einem gestalterischen Weg, doch es fehlen Vertiefung und Kontinuität, aber insbesondere auch die grundlegende Interaktion mit anderen Fachbereichen.» In der heutigen schnelllebigen Zeit, wo

komplexe gesellschaftliche Fragen vorhanden sind und auf nachfolgende Generationen zukommen, wo Probleme auf sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Ebene präsent und akut sind und kompetent angegangen werden müssen, leisten kreatives Gestalten, Kunst und Innovation einen unerlässlichen Beitrag.

Mediale Bilderflut prägt das Verhalten

«Bildnerisches Gestalten fördert wie alle anderen Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen bedeutende Kompetenzen und handwerkliche Fertigkeiten, die leider vielfach unterschätzt werden. Allzu rasch wird gestalterisches Unvermögen mit fehlendem Talent gleichgesetzt, was schlichtweg falsch ist», weiss der Kunstschuldirektor. Mit Neugier, Offenheit sowie aufbauender, regelmässiger Übung könnten angesprochene Kompetenzen entwickelt werden. Die Kunstschule verpflichtet sich deshalb auch, Bereiche zu übernehmen, die die visuelle Lesekompetenz fördern.

Martin Walch ist überzeugt: «Die mediale Bilderflut, die uns heutzutage alltäglich übermannt,

manipuliert und prägt unser Verhalten. Diese richtig zu deuten, das heisst lesen und verstehen zu können, ist unter anderem ein zentrales Anliegen. Komplexe gesellschaftspolitische Fragen müssen gemeinsam angegangen werden.» Spezialisten allein, ist Walch überzeugt, werden die aktuellen Herausforderungen nicht lösen können. Das Gestalten fördert in diesem Zusammenhang auch die Sozialkompetenz und notwendige Toleranz, die kritische Offenheit. Zurzeit werden seitens des Bildungsministeriums bzw. der Schulbehörden an den öffentlichen Schulen des Landes insbesondere die MINT-Fächer, d.h. naturwissenschaftliche Fächer, gestärkt. Ein neuer, auf Kompetenzen basierender Lehrplan wird von der Schweiz übernommen, der gemäss Walch ebenso nicht die notwendige Aufwertung und den Ausbau musischer Bereiche wie Gestaltung und Kunst anpeilt.

Stärker verankerte Kunstschule gewünscht

Als Kunstschaffender und Direktor der Kunstschule wünscht sich Martin Walch ein wachsendes gesell-

schaftliches Bewusstsein bezüglich der Bedeutung und dem Potenzial eines regional verankerten, breit gefächerten Kultur- und Kunstschaffens. «Die Förderung generiert insbesondere im gemeinsamen Prozess, im kontinuierlichen Dialog und Austausch mit Bildungs- und Forschungsinstitutionen, mit Industrie und Wirtschaft innovative und nachhaltige Lösungsansätze zur Bewältigung gesellschaftlicher Fragen und akuter Probleme.» Eine wesentlich stärker verankerte Kunstschule soll gemäss Walch in zehn Jahren neben Bildung und Vermittlung, in Zusammenarbeit mit anderen Kultur- und Bildungsinstitutionen der Region, dieser Haltung und Vision echten Ausdruck verleihen können: «Die Kunstschule Liechtenstein – wahrgenommen als Drehscheibe, Plattform und Labor für Kunst, Design und Innovation. Sofern wir gemeinsam am selben Strick ziehen, können Synergien wahrgenommen, entwickelt und konstruktiv genutzt werden.»

Am Sonntag, 21. Oktober, erscheint in der «Liewo»-Sonntagszeitung ein Porträt über Bruno Kaufmann, den Gründer der Kunstschule.



Wegweiser Kunstschule – Churer Strasse 60, Nendeln. Bild: Archiv

Jubiläumsprogramm 25 Jahre Kunstschule Liechtenstein – 23. bis 31. Oktober 2018

Di, 23.10./18 Uhr: Vernissage «Ränder gibt es nicht – das Potenzial des Peripheren», Kunstraum Engländerbau, Vaduz. **20–22 Uhr:** 1. Expedition «Nacht Schatten Basis Lager».

Mi, 24.10./14 Uhr: Schriftendetektive – den Zeichen auf der Spur. Für Familien/Kinder ohne Begleitung ab 10 Jahren. Mit Manuela Bischofberger. Kunstraum Engländerbau.

Do 25.10./13.30 Uhr: Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum. Format für ältere Menschen mit/ ohne Einschränkungen. Mit Beate Frommelt.

Do, 25.10./18.30 Uhr: Urban Sketching – skizzierend den öffentlichen Raum neu entdecken. Mit Didi Fromherz. Umgebung Kunstraum.

Fr, 26.10./18.30 Uhr: Ferdinand Nigg – bekannter unbekannter

Künstler. Event, Vortrag-Performance, Hands-On. Archiv-Atelier Vaduz.

Sa, 27.10./13 Uhr: Tanz und Raum. Den Kunstraum tänzerisch erkunden. Mit Jacqueline Beck, Gedichte von Anna Ospelt.

Sa, 27.10./17 Uhr: Symposium «Das Potenzial des Peripheren». Gesprächsrunde zu den Potenzialen und Herausforderungen für

Kulturinitiativen und Bildungsstätten in provinzieller Umgebung. Mit Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland. Kunstraum Engländerbau.

So, 28.10./10 Uhr: Vaduz – ein Dorf, eine Stadt? Geführter Spaziergang mit Hansjörg Hilti.

So, 28.10./14 Uhr: Familienworkshop «Bad Ragartz in Vaduz». Mit Judith Näscher.

Mo, 29.10./18 Uhr: Geschichten in Ton – 25 Jahre Kunstschule Liechtenstein. Szenen aus der lokalen Gerüchteküche/dem Vaduzer Dorfleben in Ton formen. Mit Ursula Federli-Frick. Kunstraum Engländerbau.

Di, 30.10./18 Uhr: Es poltert im Archiv – 25 Jahre Kunstschule Liechtenstein. Ausstellungseröffnung mit musikalischer Aufführung im Landesarchiv.

Mi, 31.10./13.30 Uhr: Verstecktes Stadtgekitzel – 25 Jahre Kunstschule Liechtenstein. Für Kinder ab 5 Jahren. Mit Manuela Malin. Kunstraum Engländerbau.

Mi, 31.10./18 Uhr: Finissage «Ränder gibt es nicht», öffentliche Führung. Mit Damiano Curschellas, Beate Frommelt, Anna Hilti. Danach fröhlicher Ausklang.

www.kunstschule.li